

Interkulturelle Pädagogik in Münchner Kindertagesstätten

Beschluss Nr. 113

Beschluss der Vollversammlung am 26.11.01

I. Antrag

Die Landeshauptstadt wird aufgefordert, die Stundenzahl der zusätzlichen interkulturellen Pädagoginnen in den Münchner Kindertagesstätten von derzeit 30 Wochenstunden auf volle Stellen aufzustocken. Darüber hinaus soll die Zahl der 42 Pädagoginnenstellen dem Bedarf entsprechend erhöht werden. Weiterhin wird beantragt, die Gruppenstärke in den Kindertagesstätten auf höchstens 20 zu beschränken, sobald der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in einer Gruppe 50 % übersteigt.

II. Begründung

Nachdem sich seit einiger Zeit die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass Kinder ausländischer Herkunft nur über einen möglichst dreijährigen Kindergartenbesuch und eine dort stattfindende intensive, sie fördernde Betreuung den Übergang in die Schule erfolgreich schaffen, ist ein verstärktes Werben bei ausländischen Eltern für den Kindergartenbesuch ihrer Kinder unabdingbar. Der Ausländerbeirat gibt zu diesem Zweck gemeinsam mit dem Schulreferat in diesen Tagen ein Kindergartenflugblatt in acht Sprachen heraus, das ausländische Eltern sowohl über den Kindergartenalltag als auch über die Anmeldemodalitäten und die zu bezahlende Gebühr informiert. Es ist zu erwarten, dass sich in den kommenden Jahren nicht nur aufgrund der geleisteten Überzeugungsarbeit bei ausländischen Eltern, sondern auch durch weitere Zuwanderung die Zahl der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in den Kindertagesstätten erhöhen wird. Die Landeshauptstadt muss rechtzeitig und angemessen auf diese Prognosen reagieren.

Das Schulreferat hat zwischenzeitlich 38 der vom Stadtrat genehmigten 42 Stellen der zusätzlichen interkulturellen Pädagoginnen in den Münchner Kindertagesstätten besetzt, d. h. in jeder achten bis neunten Einrichtung ist momentan eine interkulturelle Pädagogin tätig. Als problematisch hat sich dabei erwiesen, dass die Arbeitszeit dieser Erzieherinnen per Stadtratsbeschluss auf 30 Wochenstunden festgelegt wurde. Sowohl aus Sicht der zu betreuenden Kinder als auch aus Sicht der Erzieherinnen als Arbeitnehmerinnen ist diese Begrenzung äußerst unattraktiv und sollte umgehend aufgehoben werden. Es ist zu erwarten, dass Vollzeitstellen zum einen leichter zu besetzen sind und zum anderen dem umfangreichen Aufgabengebiet der Erzieherinnen natürlich gerechter werden. Sollte sich nach dieser Maßnahme herausstellen, dass sich die Anwesenheit einer interkulturellen Erzieherin positiv und entspannend auf den Kindergartenalltag auswirkt, muss sich die Stadt auch für eine Erhöhung der

ursprünglichen Zahl von 42 entscheiden.

Weiterhin liegt es auf der Hand, dass die erfolgreiche Integration und sprachliche Förderung ausländischer Kinder bei Gruppenstärken von 25 Kinder pro Gruppe auch unter Einbeziehung einer interkulturellen Erzieherin kaum realisierbar ist. Je höher der Anteil der ausländischen Kinder in einer Gruppe liegt, desto weniger kann dieser Anspruch umgesetzt werden. Der Ausländerbeirat fordert deswegen, dass die Gruppenstärke mindestens auf 20 Kinder reduziert wird, sobald die Anzahl der Kinder ausländischer Herkunft an der Gruppe 50 % übersteigt.

III. Beschluss nach Antrag

mit 1 Enthaltung

Cumali Naz
Vorsitzender

Dimitrios Papadopoulos
Sprecher des Ausschusses für
Erziehung, Bildung und Jugendfragen